

Marsch in die Destruktivität

Niels Beckenbach las „Wege zur Bürgergesellschaft“

„Wege zur Bürgergesellschaft. Gewalt und Zivilisation in Deutschland Mitte des 20. Jahrhunderts“ heißt der Band, für den der Kasseler Soziologieprofessor Niels Beckenbach als Herausgeber zeichnet. Insgesamt neun Autoren, darunter Ralph Giordano, Dieter Ohlmeier und Hermann Kreutzer, haben sich jeweils verschiedener historischer Schichten angenommen, von den Relikten des NS-Regimes im Nachkriegsdeutschland bis zu den letzten gewalttätigen Zuckungen der RAF. Ein instruktiver Blick über den Eisernen Vorhang, auf die Gewaltauswirkungen des DDR-Zwangsregimes rundet diese penibel recherchierte historisch-systematische Bestandsaufnahme ab.

Niels Beckenbach selbst hat das Kapitel „Der lange Marsch in die Destruktivität“ beigesteuert, das er in der Buchhandlung Uni-Buch einem diskussionsfreudigen, altersmäßig erfreulich heterogenen Publikum vorstellte. Die Abhandlung widmet sich der Geschichte und den ideologischen Quellen der Gewalteskalaion in der RAF. Ist eine konkrete Scheidelinie zu bestimmen, hinter der in diesem militan-

Beckenbach, Niels „Wege zur Bürgergesellschaft. Gewalt und Zivilisation im Deutschland Mitte des 20. Jahrhunderts“, Verlag Duncker & Humblot Berlin 2005, 310 Seiten, Br., € 34,00

Das Handwerk im Blickpunkt

Klaus Schuchhardt lehrt Betriebswirtschaft am FB 7



Betriebswirtschaftslehre im Handwerk: Klaus Schuchhardt, ehemals Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Kassel, in der Diskussion mit Berufspädagogikstudent Florian Gorgs. Foto: Fischer

schaftswissenschaften an der Universität Kassel. Garant dafür ist Dipl.-Volkswirt Nikolaus Schuchhardt. Schuchhardt war bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand im Jahr 2002 Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Kassel; seit vier Semestern nun bereichert er das Lehrangebot der UNIK mit der Veranstaltung „Handwerksbetrieb(e) und Handwerksorganisation“. Studierende aus den Studiengängen Wirtschaftswissenschaften, Wirtschafts- und Berufspädagogik und Wirtschaftsingenieurwesen holen sich hier bei einem ausgewiesenen Praktiker Rüstzeug für den späteren Beruf. jb

Neues für den Englischunterricht

Das 12. Kasseler Englisch Colloquium an der UNIK

Das 12. Kasseler Englisch Colloquium unter der Leitung von Prof. Dr. Claudia Finkbeiner (UNIK) und Prof. Dr. Leo van Lier (Institute of International Studies, Monterey, California, USA) stand unter dem Thema „Language, Media and Culture“. Lehrer aus der Region und Studierende wählten unter vier Workshops. Im Workshop „Language Awareness and Computer-Assisted Language Learning“ (v. Lier) arbeiteten die Teilnehmer mit verschiedener Software und erstellten im Internet interaktive Aufgabenstellungen und Spiele für den Fremdsprachenunterricht. „Web-Quests in the Foreign Language“

Classroom“ (Knerim, Smasal) fokussierte auf die Verwendung von Informationen aus dem Internet zur Erstellung von kreativen fachspezifischen Aufgabenformaten. „Content & Language Integrated Learning“ -Bilingualer Unterricht (Fehling, König) zeigte anhand von politischen Reden, wie „Language Awareness“ unter den Aspekten Mehrperspektivität und „Cultural Awareness“ in den Bilingualen Unterricht implementiert werden kann. „Intercultural Learning in the EFL classroom“ (Finkbeiner, Wilden, Lawrenz) diskutierte die Umsetzung interkulturellen Lernens im Englischunterricht. p

Anglist mit französischer Lebensart

Prof. Gerd Rohmann geht in den Ruhestand

Wer Sprachen studiert und daraus später seine Lebensaufgabe macht, hat meist ein Flair für internationale Beziehungen und Kontakte. Ein Beispiel dafür ist Prof. Dr. Gerd Rohmann, der jetzt nach mehr als drei Jahrzehnten als Hochschullehrer für Anglistik in den Ruhestand geht. Ein Ruhestand, in dem er noch viel vorhat – akademisch und privat, denn er, der sich selbst augenzwinkernd einen „Anglisten mit französischer Lebensart“ nennt, hat sich auch auf anderen Gebieten engagiert als dem der Sprach- und Literaturwissenschaft. So ist er ein begeisterter Jäger und Naturschützer. Für den Naturschutz will er künftig in Brüssel arbeiten, eine Fortsetzung seiner langjährigen Tätigkeit im Naturschutzbund beim Regierungspräsidenten. Zudem ließ er sich gerade zum 1. Vorsitzenden der kürzlich in Kassel gegründeten Beckett-Gesellschaft wählen.

Verwurzelt in Kassel

Beckett schrieb einen Teil seiner Werke auf Französisch und war so ein ideales Forschungsobjekt für Gerd Rohmann, der – 1940 in Viersen geboren – in Marburg Englisch



Foto: v. Dehn

Europäisch-jüdische Tradition

Uni Kassel vergibt Franz-Rosenzweig-Gastprofessur an Carl S. Ehrlich

Franz-Rosenzweig-Gastprofessor 2006 an der Universität Kassel (UNIK) wird Prof. Dr. Carl S. Ehrlich. Der Jude von der York University in Toronto hält im Sommersemester 2006 an der UNIK eine Vorlesung mit dem Titel „Die Archäologie des Heiligen Landes“ sowie zwei Seminare zu „Probleme in der Geschichte des biblischen Israels“ und „Moses durch die Jahrhunderte“. Am 3. Mai um 18 Uhr hält er seine Antrittsvorlesung mit dem Titel „Das goldene Kalb. Kult, Kultur und Kontext“ (UNIK-Campus Holländischer Platz. Diagonale 9, R. 0422).

Seit 1987 vergibt die Universität Kassel die Franz-Rosenzweig-Gastprofessur an Wissenschaftler, die von den Nationalsozialisten in die Emigration gezwungen wurden. Carl S. Ehrlich ist der erste Wissenschaftler auf dieser Profes-

sur, der nicht mehr direkt von der Verfolgung betroffen ist. Sein wissenschaftliches Œuvre ist freilich eng dem Geiste jener europäisch-jüdischen Tradition geisteswissenschaftlicher Forschung verbunden, die in Deutschland durch das Nazi-Regime erstickt wurde und die in Erinnerung zu halten sich die Tradition der Franz-Rosenzweig-Gastprofessuren an der Universität Kassel zum Ziel gesetzt hat. Als Sohn des Franz-Rosenzweig-Gastprofessors des Jahres 1988, Professor Dr. Leonhard H. Ehrlich, ist er dieser Tradition überdies familiär verbunden.

Carl S. Ehrlich studierte in Freiburg im Breisgau, Jerusalem sowie an der University of Massachusetts in Amherst, wo er 1976 den Bachelor of Arts im Fach „Jüdische Studien“ erwarb. Den Titel eines Master of Arts erlangte er im Fach

„Near Eastern Languages and Civilizations“ im Jahre 1984 an der Harvard University. Dort wurde er im Jahre 1991 auch mit einer Arbeit zum Thema „From Defeat to Conquest: A History of the Philistines in Decline c. 1000–730 B.C.E.“ promoviert. Seit 1999 ist er Associate Professor of Hebrew Bible und Koordinator des Programms für Jüdische Studien an der York University in Toronto.

Die wissenschaftliche Arbeit von Carl S. Ehrlich hat die ihr gebührende Wertschätzung durch zahlreiche Preise und Forschungsstipendien ebenso wie Einladungen zu Gastprofessuren erfahren, von denen hier nur die deutschen erwähnt seien, die er an der Hochschule für Jüdische Studien in Heidelberg 1993–1995 sowie an der Kirchlichen Hochschule in Wuppertal 1996 wahrgenommen hat. p



Rosenzweig-Professor 2006: Carl S. Ehrlich

Doppel-Jubiläum unter der Gießhaus-Kuppel

Die Glasmusik und ihr Gründer feiern Geburtstag

Am 12. Mai 2006 um 20.30 Uhr feiert im Gießhaus der Universität Kassel (UNIK) die „Glasmusik“ ihren Geburtstag: Unglaublich, aber wahr, vor 25 Jahren – im Mai 1981 – hatte sie unter der weiten Kuppel ihre Premiere, schwebte, tropfte, murmelte, hauchte, platzte, schepperte, klang und klingelte durch den runden Raum, faszinierte erstmals in allen Facetten und Finessen dieses empfindlichen und zerbrechlichen Materials, entführte das Publikum in Sphären von Klang, Raum, Optik und Licht, die kein Ende zu finden scheinen. Unglaublich, aber ebenso wahr: Am gleichen Tag wird der Mann seinen 81. Geburtstag feiern, der diese Musik vor 25 Jahren erfand und mit seinem Glasmusik-Ensemble bald bundesweit konzertierte: Prof. Walter Sons, echter Kasseler, Urgestein der Musikausbildung an der Universität ebenso wie der Kulturszene Kassels, Musiker und Mensch von unerschöplicher Energie. Ein Doppel-Jubiläum unter der Gießhaus-Kuppel.

Alltagserfahrungen mit Glas waren damals Ausgangspunkt für Prof. Walter Sons, mit einer Gruppe von Musik-Studierenden der UNIK ein phantasievolles, vielfältiges und formenreiches Glas-Instrumentarium herzustellen. Unterstützt von der Glashütte Süßmuth in Immenhausen und den UNIK-Werkstätten entstanden über Röhren und Scheiben und Gefäße aller Art hinaus bald sehr



spezielle Glasinstrumente wie Röhren-Murmelbahnen, eine Glasharfe oder gläserne Naturtrompeten, die – aus ihrer Eigenart heraus – zu immer neuen Kompositionen und Klangwelten führten, im Experiment und in der Improvisation, nun schon mehr als zwei Jahrzehnte lang.

Schon bald erregten solche Töne überregionale Aufmerksamkeit. Ob bei Rundfunk oder Fernsehen, bei Konzerten in der Bundesrepublik, der Schweiz und Österreich, ob in Kirchen oder bei Internationalen Festspielen, im Begleitprogramm der documenta oder bei der Produktion einer LP, drei CDs,

einem Dokumentarfilm und einem Fernsehfilm: Die Auseinandersetzung mit den musikalischen Möglichkeiten des Materials wurden immer intensiver. Und die offene Konzeption des Formverlaufs und das variable Eingehen auf den jeweiligen Raum ließen Routine gar nicht erst aufkommen. So entwickelte sich ein musikalisches Verhältnis von Freiheit und Bindung, das auch das Ensemble selbst vom Projektbeginn bis heute unverändert zusammenhält. Nun kehrt die „Glasmusik“ an ihren Ursprung zurück, wird erneut im Gießhaus der UNIK schweben, tröpfeln, murmeln, donnern und sich dabei wieder erneuern. bar

Regionalentwicklung Projektabchluss

Mit einer ganztägigen Veranstaltung schloss das Fachgebiet Nachhaltige Regionalentwicklung am 8. März in der Deutschen Bundesstiftung Umwelt in Osnabrück das dreijährige Projekt „Neue Kommunikationsmethoden für die Nachhaltige Regionalentwicklung“ ab. In Anwesenheit von DBU-Generalsekretär Brückwedde wurden die Inhalte der Fortbildung durch Prof. Dr. Ulf Hahne sowie mittels eines „Info-Cafés“ vorgestellt. Mitarbeiter Stefan Gothe praktizierte die neue Methode der „Regionsaufstellung“ an einem Beispiel aus dem Publikum. Zugleich konnte als Ergebnis des Projektes das von Stefan Gothe erarbeitete Methodenhandbuch „Regionale Prozesse gestalten“ präsentiert werden. p

INCHER WZI umbenannt

„Internationales Zentrum für Hochschulforschung“ ist der neue Name, den sich das alte WZI für Berufs- und Hochschulforschung mit Zustimmung des UNIK-Präsidenten gegeben hat. Der alte Name war nicht nur außerordentlich sperrig, sondern führte auch in der zunehmenden englischsprachigen Kommunikation zu Missverständnissen. So ist denn auch INCHER-Kassel, das offizielle Kürzel, direkt aus seinem englischen Namen abgeleitet: International Centre for Higher Education Research Kassel. p

Ideen anderer Regionen

Reihe One World Lectures zur „Politik Venezuelas“

Die aktuelle Politik Venezuelas ist Thema einer Veranstaltung mit Raul Zelik und Klaus Meschkat am 11. Mai um 19.30 Uhr im Gießhaus der Universität Kassel. Der Abend ist Teil der Reihe „One World Lectures“, die sich aktuellen Fragen der internationalen Politik widmet und dabei von der Überzeugung ausgeht, dass der Dialog zwischen Nord und Süd keine Einbahnstraße ist, sondern Lernpotenzial auch in den Ideen anderer Regionen steckt.

Seit dem sozialen Aufstand 1989 in der venezolanischen Hauptstadt, dem caracazo und verstärkt seit dem Amtsantritt von Präsident Hugo Chávez 1998 ist in Venezuela ein breiter gesellschaftlicher Transformationsprozess zu beobachten.

Von Seiten der Regierung sind ambitionierte Bildungs-, Gesundheits-, Ernährungs- und Förderprogramme für die Kooperativewirtschaft aufgelegt worden.

Die heftigen Auseinandersetzungen zwischen Opposition und Regierung 2002 bis 2004, die Venezuela an den Rand des wirtschaftlichen Zusammenbruchs brachten, und die verschärfte Konfrontation mit den USA sind als Antwort auf diese innergesellschaftlichen Veränderungen zu sehen.

Auf der Veranstaltung soll den Ursachen für den Transformationsprozess Venezuelas nachgegangen und die Reformpolitik der Regierung Chávez kritisch diskutiert werden. Besonderes Gewicht wird dabei neben den lokal zu beobach-

Die Referenten

Raul Zelik, geboren 1968 in München, ist Schriftsteller und Sozialwissenschaftler. Seit 1985 hält er sich regelmäßig in Lateinamerika auf und verfolgt die sozialen Prozesse vor allem in Kolumbien und Venezuela, mit denen er sich wissenschaftlich und literarisch auseinandersetzt. Aktuell hat er einen Lehrauftrag am Lateinamerika-Institut der FU Berlin inne.

Klaus Meschkat, geboren 1935 in Berlin, war von 1975 bis 2001 Professor am Institut für Soziologie an der Universität Hannover. Zu seinen Lehr- und Forschungsschwerpunkten zählen die Politische Soziologie von Entwicklungsländern; Internationale Arbeiterbewegung; Imperialismustheorien und zeitgenössische Entwicklungstheorien sowie Soziale Bewegungen in Lateinamerika.

Die Reihe OneWorld Lectures wird von Prof. Dr. Hans-Jürgen Burchardt und Prof. Dr. Christoph Scherrer aus der Fachgruppe Politikwissenschaft der Universität Kassel angeboten. Die Veranstaltung zur Politik Venezuelas findet in Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung Hessen statt. p